

Reiter messen sich untereinander

WERTHEIM. 30 Reiterinnen des Wertheimer Reit- und Fahrvereins haben sich intern bei einem Vereinsturnier untereinander gemessen. Sie nahmen mit vereinseigenen Schulpferden und Privatpferden an den vier Prüfungen teil. Begonnen wurde mit einer E-Dressur gefolgt vom Reiterwettbewerb der Junioren. Nach der Mittagspause folgte der Reiterwettbewerb für Senioren. Den Abschluss bildete der Springreiterwettbewerb. Eine Richterin bewertete die Teilnehmer. Der vom Ehrenvorsitzenden Eberhard Herbach gestiftete Wanderpokal ging an Rebecca Baumann. Dieser Pokal wird jedes Jahr an die Reiterin übergeben, die im Reiterwettbewerb für die Junioren die beste Wertnote erhält und während der Saison nicht auf Turnieren startet. Charlotte Bock (E-Dressur), Michelle Ackermann und Juliane Dreikorn (beide Junioren), Katrin Martin (Senioren) sowie Kyra Hoh (Springreiter) belegten ebenfalls die ersten Plätze. *red*

Seit 50 Jahren an der Kelter

KÜLSHEIM-UISSIGHEIM. Lorenz Goldschmitt feiert in diesem Herbst ein zweites Goldenes Jubiläum. Nach seiner Goldenen Hochzeit blickt Goldschmitt auf 50 Jahre Kelterei in Uissigheim zurück. Mit dem Ende des Erntemonats Oktober endet auch die Zeit des Kelterns. 1962 begann Goldschmitt mit der Kelterei in Uissigheim.

Vor zehn Jahren presste er noch rund 300 Hektoliter Most und etwa 25 Hektoliter Wein. Die Zahlen sind allerdings stark rückläufig. In Goldschmitts Jubiläumsjahr erbrachte die Kelter 200 Hektoliter Most und zwölf Hektoliter Wein. Zu Bestzeiten flossen 700 Hektoliter an Most und 100 Hektoliter Wein aus der Kelter. Bis tief in die Nacht hinein wurde damals in den Oktobermonaten in Uissigheim gekeltert. So lange es seine Gesundheit zulässt, will Goldschmitt weiterkellern. *wokru*

Entenrallye bringt 5100 Euro Spenden

WERTHEIM. Die von der Aktion Regenbogen am Wertheimer Altstadtfest veranstaltete Entenrallye hat Spenden in Höhe von rund 5100 Euro eingebracht. Das Geld stammt von den Startkarten, mit denen Spender eine oder mehrere Enten zugewiesen bekamen, heißt es in der Pressemitteilung des Vereins. Verwendet werden die Spenden für die Stationen Regenbogen, das Stammzellenzentrum und die Tagesklinik. Mit dem Geld soll die Forschung unterstützt werden. Den kleinen krebserkrankten Patienten soll der Aufenthalt durch Elternwohnungen und Mutterperlen so angenehm wie möglich gemacht werden. Der Verein dankt allen Unterstützern. *red*



Synchronsprecher für Dick und Doof: Ralph Turnheim hat Stan Laurel und Oliver Hardy im Wertheimer Kulturhaus seine Stimme gegeben.

Foto: Peter Riffenach

Dick und Doof sprechen Wiener Reime

Leinwand-Lyrik: Ralph Turnheim hat Laurel und Hardy nachvertont – Im Kulturhaus zeigte er das witzige Ergebnis

WERTHEIM. Sie spielen mit vollem Körpereinsatz, sind zumeist gegen sich selbst und leblose Sachen gewalttätig und erfreuen sich auch nach mehr als 70 Jahren noch großer Beliebtheit. Nur eines sind Stan Laurel und Oliver Hardy in ihren Dick-und-Doof-Filmen nicht: gesprächig. Das hat Ralph Turnheim am Donnerstag im Saal des Kulturhauses geändert.

Das Publikum lachte aus vollem Halse über das Geschehen auf der Leinwand und die Einfälle Turnheims. Der Schauspieler, Regisseur und Autor ließ den Stummfilmstars nachträglich seine Stimme – in Gedichtform und mit gehörigem Wiener Schmäh.

Lebendige Stummfilmklassiker

Kann man die alten Stummfilmklassiker überhaupt verbessern? Sicher nicht. Da sind sich Turnheim und die rund 50 Zuschauer im Saal einig. Aber man kann die Filme so lebendig wie möglich präsentieren. Früher wurden die Streifen von einem Klavierspieler oder gar von einem ganzen Orchester »aufgepeppt«. Heutzutage übernimmt Turnheim diese Aufgabe.

Passend bekleidet mit einer schwarzen Melone half er den Zuschauern mit seinen witzigen Gedichten auf die Sprünge. Plötzlich sah das Publikum viel mehr in den Filmen des amerikanischen Komikerduos. Er versuche mit seiner »Leinwandlyrik« das »gemein-

Zur Person: Ralph Turnheim

Der gebürtige Wiener Ralph Turnheim ist **Schauspieler, Regisseur und Autor.** Er fand als Elfjähriger mit Zauberei auf die Bühne. Seine dreijährige Ausbildung absolvierte Turnheim an der Wiener Schauspielschule Krauss. Er spielte unter anderem auf Bühnen in Wien, Prag und Frankfurt. Seit er von 2002 bis 2004 **Ensemblemitglied des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden** war, lebt er in der hessischen

Landeshauptstadt. 2005 erlangte er mit Pink Panther-Poetry die Mischung aus Filmvorführung und Lyrik-Lesung. Kurz: **Leinwand-Lyrik.** Laurel & Hardy Poetry ist sein viertes Programm. Daneben arbeitet er als freier Schauspieler unter anderem bei den **Burgfestspielen** Mayen und bei den **Clingenburg-Festspielen** als Benvoglio in »Romeo und Julia« sowie als Knecht Alfred in »Michel aus Lönneberga«. (riff)

same Entdecken anzuregen«, sagt Turnheim. Der gebürtige Wiener lebt jede Szene an seinem Sprecherpult förmlich mit.

Die Zuschauer amüsierten sich gleichermaßen über den live gesprochenen Kommentar des Akteurs und die Leinwandgeschehnisse aus der Konserve. Mit Begeisterung verfolgten die Zuschauer zunächst das Geschehen bei »Leave 'em Laughing«. Der Film aus dem Jahr 1928 zeigt Dick und Doof beim Zahnarztbesuch. Turnheim nahm den Film in sein Programm auf, nachdem er gesehen hatte, wie Buster Keaton in einem Interview von einer Szene davor schwärmte.

Laurel und Hardy brauchen nicht viel, um ihre Zuschauer von einem Lachanfall in den anderen zu treiben, schwärmt Turnheim. Michaela Stock schwärmt dagegen von Turnheim: Ei-

gentlich sei sie kein Freund davon, ein denselben Künstler zwei Jahre hintereinander einzuladen, sagt die Leiterin der Stadtbücherei. Doch bei Turnheim, der voriges Jahr mit seinem Buster-Keaton-Programm in der Bücherei gastierte, habe sie eine Ausnahme gemacht.

Zu Recht: Als Laurel und Hardy im Film »Liberty« spektakulär auf einem Stahlgerüst herumtoben, weil sie aus Versehen ihre Hosen vertauscht haben, sind alle begeistert. Oliver Hardy erscheine zwar auf der Leinwand als Boss, im wahren Leben sei es aber genau umgekehrt gewesen, berichtet Turnheim. Während Hardy an der Verbesserung seines Goldhandicaps arbeitete, schnitt Stan Laurel ihre gemeinsamen Filme. »Das richtige Timing hat er herausgefunden, indem er die Filme bei Testvorführungen ge-

zeigt und die Reaktionen des Publikums analysiert hat«, sagt Turnheim.

Auch er könne inzwischen an den Reaktionen der Zuschauer sehen, an welcher Stelle im Film man sich befindet, berichtet der Schauspieler. Auch wenn er die Streifen bei der Vorbereitung seines Programms unzählige Male anschauen und jede Sekunde genau erfassen muss, würden sie ihm laut eigener Aussage niemals langweilig. Im dritten Film des Abends, »Big Business«, gehen Dick und Doof mit Christbäumen in Kalifornien hausieren. Dabei ruinieren sie Haus und Garten eines potenziellen Kunden.

Dick und Doof erst nicht gemocht

Er habe die beiden Komiker anfangs überhaupt nicht gemocht, gesteht Turnheim. Das lag aber wohl daran, dass er zunächst nur Zusammenschnitte der vermeintlich besten Szenen gesehen habe. »Da konnte man den Eindruck gewinnen, dass das nur Clowns ohne Hirn sind.« Als er die Filme in voller Länge sah, erkannte Turnheim, welch »feinsinnige Schauspieler sich hinter der Fassade der Clowns verstecken«. Turnheims nächstes Programm wird sicher wieder Schätze zum Vorschein bringen. Er arbeite derzeit an seiner Slapstick-Poetry mit den größten Stars des Metiers: Buster Keaton, Charlie Chaplin und Harold Lloyd. *Peter Riffenach*

Nachrichten

Vorbereitung beim Tageselternverein

WERTHEIM. Wer die verantwortungsvolle Tätigkeit einer Tagesmutter, eines Tagesvaters oder einer Kinderfrau ausüben möchte, erhält beim Tageselternverein Main-Tauber-Kreis die erforderliche Vorbereitung. Eine Erstberatung gibt es laut Pressemitteilung am Mittwoch, 7. November, um 10 Uhr in der Geschäftsstelle Tauberbischofsheim. Weiterer Termin ist die Sprechstunde im Rathaus Wertheim am Donnerstag, 29. November, 11 bis 13 Uhr, um Anmeldung wird gebeten. *red*

Sportfischer angeln Forellen

WERTHEIM. Am Donnerstag, 1. November, veranstaltet die Sportfischerverein am Schönertsee ein Forellenfischen. Treffpunkt ist um 7.30 Uhr am See. Die Teilnehmerzahl ist laut Pressemitteilung begrenzt. *red*

Anmeldung: 09342/9160483

Dienstjubiläen in der Agentur für Arbeit

MAIN-TAUBER-KREIS. Im Rahmen einer kleinen Feier hat Guido Rebstock, Leiter der Arbeitsagentur Schwäbisch-Hall-Tauberbischofsheim, langjährigen Mitarbeiterinnen zu ihren Dienstjubiläen gratuliert. So konnten Ulrike Gintner (Arbeitsvermittlerin für Jugendliche unter 25 Jahren in den Geschäftsstellen Mosbach und Buchen) ihr 40-jähriges sowie Cornelia Jaeger (arbeitsnehmerorientierte Arbeitsvermittlerin in der Geschäftsstelle Wertheim) und Anja Schwing (Fallmanagerin im Jobcenter Neckar-Odenwald) ihr jeweils 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. *red*

Baum gewinnt ersten Preis

WERTHEIM-BESTENHEID. Angeregt durch Lehrer Bernhard Heß hat der Förderverein der Comenius-Realschule erstmalig den Comeniuspreis für besonders gelungene Jahresarbeiten ausgeteilt. Den ersten Preis gewann Marvin Göller für sein Baumtagebuch, in dem er das Leben eines Kirschaums dokumentiert hat. Zweite Preise erhielten Gabriel Eitel im Fach Technik, Nils Schrock (Geschichte) und Marius Lang im Fach NWA, ebenfalls für ein Baumtagebuch. Dritte Preise erhielten Johannes Benz (Technik), Johannes Rucker (Geschichte) und Christin Döhner (Kunst). In einer Feierstunde wurden außerdem die Gewinner der Aktion »Cooles Klassenzimmer« geehrt. Hier gewann die Klasse 7a den mit 100 Euro dotierten ersten Preis, die Klasse 9a den zweiten Preis von 60 Euro. Die Schulband unter der Leitung von Musiklehrer Jo Krimm eröffnete die Preisverleihung. *red*

Mit dem Löschfahrzeug enge Gassen passieren

Fortbildung: Sechs Feuerwehren haben sich zum Geschicklichkeitsfahren getroffen – Maschinisten beweisen ihr Können

KÜLSHEIM. Die Feuerwehr muss mit ihren Löschfahrzeugen auch durch enge Gassen kommen, wenn es der Einsatz erfordert. Um die Fertigkeiten am Steuer zu schulen, trafen sich 19 Maschinisten der Freiwilligen Feuerwehren des Main-Tauber-Kreises zum Geschicklichkeitsfahren. Sechs Feuerwehren gingen in Kilsheim an den Start und meisterten einen Parcours mit ihren Einsatzfahrzeugen.

Intensiv geübt

Im Vorfeld übten die einzelnen Wehren das Abfahren des Hindernisparcours intensiv. Den Kurs bauten sie in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr Kilsheim im Gewerbepark in der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne auf. Neben dem praktischen Teil galt es auch eine Theorieprüfung zu meistern.

Nachdem alle Teilnehmer die theoretische Prüfung erfolgreich beendet hatten, begann der Praxistest unter fachkundiger Leitung des Schiedsrichters Kilian Popp aus Großrinderfeld. Die Maschinisten hatten sechs Minuten Zeit, um den Hin-



Ganz sachte: Einsatzkräfte von sechs Landkreisfeuerwehren haben in Kilsheim ihr Können am Steuer der Löschfahrzeuge getestet. *Foto: privat*

dernisparcours mit möglichst wenigen Fehlerpunkten zu durchfahren. Die erste Aufgabe bestand darin, aus etwa zehn Metern Entfernung einzuschätzen, ob man mit dem Feuerwehrauto durch eine Durchfahrt hindurch be-

ziehungsweise über ein Hindernis hinweg fahren kann.

Danach ging es über sechs Schlauchbrücken, die in Zweierreihen vor dem geparkten Feuerwehrauto abgelegt waren. Im Anschluss musste

durch eine 20 Meter lange Gasse gefahren werden, die nur zehn Zentimeter breiter als das Fahrzeug selbst war. Hatte der Fahrer dies geschafft, steuerte er direkt auf eine Absperrung zu, an die er bis auf zehn Zentimeter heranzufahren musste. Gleichzeitig sollte man das rechte Vorderrad in eine Lücke stellen. Ebenfalls auf dem Programm: Rückwärts durch fünf Verkehrsleitkegel fahren und das Feuerwehrauto rückwärts bis auf 30 Zentimeter an ein Hindernis heranstellen.

Rückwärts einparken

Die Maschinisten fuhren zudem rückwärts durch eine schmale »Flaschengasse«, an deren Ende wieder ein Hindernis gefahren werden musste. Beim rückwärtigen Einparken in eine Lücke durften die Fahrzeuge maximal 30 Zentimeter vom Bordstein entfernt stehen bleiben.

Die Teilnehmer waren in Theorie und Praxis erfolgreich und erhielten aus der Hand von Kreisbrandmeister Alfred Wirsching und Schiedsrichterobmann Popp ein Abzeichen. *red*



Leo Pawski ist neuer Schützenkönig

KREUZWERTHEIM. Der Kleinkaliber Schützenverein Kreuzwertheim hat mit Leo Pawski einen neuen Schützenkönig. Die Mitglieder des Vereins trafen sich, um ihren neuen Schützenkönig durch den Schuss auf den Adler zu ermitteln. Zunächst aber wurde der 2. Ritter herausgeschossen. Nach 151 Schuss stand Manfred Gött-

linger als 2. Ritter fest. Anschließend dauerte es wieder lange: Erst 104 Schüsse später stand der 1. Ritter mit Anett Roderus fest. Nach einer kleinen Pause ermittelten die Schützen dann ihren König. Nach 102 Schuss wurde Leo Pawski von den Vereinskameraden gekrönt. Das Bild zeigt den König und seinen 1. Ritter. *red/Foto: privat*